

## 10.5.20...Seltz / Wildberg

Glockenläuten

**Singet dem Herrn ein neues Lied,  
denn er tut Wunder.**

Ps 98,1

### **Psalm 98, EG 739**

Singet dem Herrn ein neues Lied,  
denn er tut Wunder.

Lobet den Herrn mit Harfen,  
mit Harfen und mit Saitenspiel!

Mit Trompeten und Posaunen  
jauchzet vor dem Herrn, dem König!

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,  
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von  
Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

L            Der Herr sei mit Euch  
G            und mit deinem Geist

Liebender Gott,

Du bist so groß,  
dass selbst der Himmel und aller Himmel Himmel  
Dich nicht fassen können.  
Und doch kommst Du in unsere bescheidene Hütte  
und nicht nur in die Paläste und Tempel dieser Welt.  
Darum würde wir Dir gern ein Loblied singen,  
wenn wir das dürften.  
Stattdessen loben wir dich mit unseren Worten,

der Du dreieinig lebst und regierst  
und bei uns bist von Ewigkeit zu Ewigkeit

Amen

**Das Evangelium für diesen Sonntag  
steht geschrieben  
bei Lukas im 19. Kapitel**

Als Jesus schon nahe am Abhang des Ölbergs war,  
ging die ganze Menge der Jünger an,  
mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme  
über alle Taten, die sie gesehen hatten,  
und sprachen: Gelobt sei, der da kommt,  
der König, in dem Namen des Herrn!  
Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe!  
Und einige von den Pharisäern in der Menge  
sprachen zu ihm:  
Meister, weise doch deine Jünger zurecht!  
Er antwortete und sprach:  
Ich sage euch: Wenn diese schweigen werden,  
so werden die Steine schreien.

**A m e n .**

**- Glaubensbekenntnis -**

Liebe Gemeinde,

endlich dürfen wir uns wieder sehen- auch wenn heute  
alles etwas anders ist als sonst. Ich weiß, dass Viele von  
uns sich darauf gefreut haben, dass wir wieder  
Gottesdienst feiern können. Ganz vielen Menschen war es  
aber egal, dass uns zum ersten Mal seit 100 Jahren das

Recht genommen wurde, selbst darüber zu entscheiden, was hier in der Kirche geschieht.

Bis zu einem gewissen Grad kann ich das sogar verstehen: Wie sollen Außenstehende auch begreifen, warum es uns so wichtig ist, Woche für Woche das immer gleiche Ritual abzuhalten, mit der immer gleichen Liturgie und mit wenig spürbarer Lebendigkeit? Ich habe in letzter Zeit oft zu hören bekommen, dass solchen Menschen bei uns einfach die Begeisterung fehlt.

Vor allem junge Menschen sind es gewöhnt, dass immer wieder etwas Neues geschieht. Sie suchen die Abwechslung und können mit Ritualen wenig anfangen – vor allen dann, wenn die keinen Bezug zu ihrer Lebenswirklichkeit haben.

Ich muss gestehen, dass es mir früher genauso ging. Aber inzwischen ist für mich unsere Art Gottesdienst zu feiern so etwas, das dem Leben Struktur gibt: Da gibt es was, woran ich mich festhalten kann – so wie an einem Treppengeländer. Das gibt Halt und eine verlässliche Sicherheit.

Wichtig ist dabei allerdings nicht das Ritual selbst, sondern der Inhalt. Und der wechselt ja von Sonntag zu Sonntag. Der Gottesdienst soll das Leben spiegeln und ihm eine Bedeutung geben – nicht umgekehrt. Und das passiert manchmal genau an solchen Tagen wie heute, wo alles anders ist als sonst.

Von einem Tag, der jeder Hinsicht ein besonderer war, erzählt der Predigttext, der für heute vorgeschlagen wurde. Es handelt sich um eine Erzählung aus dem Alten

Testament- übrigens zum ersten Mal aus dem zweiten Buch der Chronik.

Mit einem Abstand von gut 500 Jahren erzählt der Chronist von der Einweihung des Tempels in Jerusalem. Der sagenhafte König Salomo hatte ihn in jahrelanger Bauzeit errichten lassen, damit Gott nicht mehr in einem Zelt wohnen musste. Seit der Zeit der Wüstenwanderung befand sich nämlich die Lade mit den 10 Geboten, die Mose im Sinai-Gebirge empfangen hatte, in der so genannten Stiftshütte. Dieses große Zelt stand nach der Eroberung des Heiligen Landes in dem Bezirk von Jerusalem, wo David seinen Königspalast hatte bauen lassen.

Nun war also der große Tag gekommen: Salomo hatte keine Kosten gescheut, um aus den erlesensten Materialien der damaligen Zeit und mit einem ungeheuren Arbeitsaufwand das prächtigste Gotteshaus zu bauen, das die Welt jemals gesehen hatte. Der Chronist berichtet von der Einweihungsfeier:

*Da versammelte Salomo alle Ältesten Israels, alle Häupter der Stämme und die Fürsten der Sippen Israels in Jerusalem, damit sie die Lade des Bundes des HERRN hinaufbrächten aus der Stadt Davids, das ist Zion.*

*Und es versammelten sich beim König alle Männer Israels zum Fest, das im siebenten Monat ist. Und es kamen alle Ältesten Israels, und die Leviten hoben die Lade auf und brachten sie hinauf samt der Stiftshütte und allem heiligen Gerät, das in der Stiftshütte war; es brachten sie hinauf die Priester und Leviten.*

*Aber der König Salomo und die ganze Gemeinde Israel, die bei ihm vor der Lade versammelt war, opferten Schafe und Rinder, so viel, dass es niemand zählen noch berechnen konnte. So brachten die Priester die Lade des Bundes des HERRN an ihre Stätte, in den innersten Raum des Hauses, in das Allerheiligste, unter die Flügel der Cherubim, dass die Cherubim ihre Flügel ausbreiteten über die Stätte der Lade.*

*Und die Cherubim bedeckten die Lade und ihre Stangen von oben her. Die Stangen aber waren so lang, dass man ihre Enden vor dem Allerheiligsten sah, aber von außen sah man sie nicht. Und sie war dort bis auf diesen Tag. Und es war nichts in der Lade außer den zwei Tafeln, die Mose am Horeb hineingelegt hatte, die Tafeln des Bundes, den der HERR mit Israel geschlossen hatte, als sie aus Ägypten zogen.*

*Und die Priester gingen heraus aus dem Heiligtum – denn alle Priester, die sich eingefunden hatten, hatten sich geheiligt, ohne dass man auf die Abteilungen geachtet hätte –, und alle Leviten, die Sänger waren, nämlich Asaf, Heman und Jedutun und ihre Söhne und Brüder, angetan mit feiner Leinwand, standen östlich vom Altar mit Zimbeln, Psaltern und Harfen und bei ihnen hundertzwanzig Priester, die mit Trompeten bliesen.*

*Und es war, als wäre es einer, der trompetete und sänge, als hörte man eine Stimme loben und danken dem HERRN. Und als sich die Stimme der Trompeten, Zimbeln und Saitenspiele erhob und man den HERRN lobte: »Er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewig«, da wurde das Haus erfüllt mit einer Wolke, als das Haus des HERRN,*

*sodass die Priester nicht zum Dienst hinzutreten konnten wegen der Wolke; denn die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus Gottes.*

Was wichtig ist in einem Gottesdienst, das ist die Musik. Daran hat sich nichts geändert – auch wenn an diesem Sonntag Kantate alles anders ist sonst. Es muss ein großartiges Erlebnis gewesen sein zu hören, wie 120 Trompeten erschallen und wie eine klingen, dazu die Saiteninstrumente und die Schlagzeuge sowie ein gewaltiger Chor, der mit einer Stimme singt. Ein Kollege von mir hat das auf Facebook mit einem der großen Gottesdienste verglichen, die immer zum Abschluss eines Kirchentages in einem großen Stadion stattfinden: Gänsehaut pur!

Das fühlt sich an, als ob Gott selber spricht, mit gewaltiger Stimme. Und diese Stimme dringt sehr viel tiefer in einen Menschen ein, als es bloße Worte jemals könnten. Die Musik in einem Gottesdienst hat also nicht erst seit Johann Sebastian Bach die Aufgabe, „allein zur Ehre Gottes“ von Ihm und Seiner Gegenwart zu erzählen. »*Er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewig*«, das ist die Grundmelodie der meisten Psalmen. Und das ist es auch, was Jesus Christus mit seinem Leben und Sterben zum Ausdruck gebracht hat.

Aber nun gerät das Ritual aus dem Ruder: Nachdem die Bundeslade an ihren Platz unter den steinernen Flügeln der Cherubim gebracht worden ist, war eigentlich vorgesehen, dass die Priester sie mit dem Blut der unzähligen Opfertiere besprengten, die an diesem Tag ihr Leben lassen mussten. Und sicher waren noch etliche andere rituellen Handlungen vorgesehen, bevor Salomo

seine Ansprache halten konnte. Die müssen aber komplett ausfallen. Denn nun kommt Gott selbst in das heilige Spiel.

*„...da wurde das Haus erfüllt mit einer Wolke“*, schreibt der Chronist. Diese Wolke kennen wir aus der Geschichte von der Wüstenwanderung. Bei Tag zog Gott in Gestalt einer Wolke vor dem Volk her, und bei Nacht als eine Feuersäule. Seit den Tagen von Mose war diese Wolke nicht mehr zu sehen gewesen. Aber jetzt erscheint sie wieder und erfüllt den ganzen Tempel, sodass jedes Ritual nicht nur überflüssig, sondern sogar unmöglich wird.

Wirklich wichtig ist also nicht, ob oder wie wir Gottesdienst feiern. Wichtig ist allein, dass Gott da ist. Er ist eigentlich immer da. Er war es schon, als die Schöpfung begann, und Er wird auch am Ende der Zeit auf uns warten. Denn Er ist ewig. Die Ewigkeit, die ist nicht himmelweit weg von uns. Sie ist auch nicht irgendwo in der Zukunft, und schon gar nicht in der Vergangenheit. Sie ist hier und jetzt. Jesus hat zu seinen Jüngern gesagt: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“.

Und genau deshalb ist es so wichtig, dass wir zum Gottesdienst zusammenkommen. In den letzten Wochen konnte man im Internet ganz viele Geistliche sehen, die mutterseelenallein in ihren Kirchen standen und ganz tapfer versucht haben, auf diese Weise wenigstens das Wort Gottes zu verbreiten. Aber die Gegenwart Gottes ist nur dort zu spüren, wo Menschen sich leibhaftig begegnen und wo Gemeinschaft entstehen kann.

Ja, liebe Gemeinde: Ich wünsche mir auch, dass unsere Gottesdienste lebendiger würden und dass wir alle mit

mehr Enthusiasmus dabei wären. Aber noch viel mehr wünsche ich mir, dass wir bald mal wieder zusammen grillen dürfen – und das die Gemeinschaft, die wir dabei erfahren, uns nicht nur von Sonntag zu Sonntag trägt, sondern vor allem unter der Woche: An jedem neuen Tag.

**A m e n .**

Lieder: . / .

### **Kollekte: Ältestenarbeit**

Der Dienst ehrenamtlich tätiger Menschen ist einer der größten Schätze unserer kirchlichen Arbeit. Eine gabenorientierte Kirche weiß um den Schatz des Ehrenamtes und fördert es in vielfältiger Weise. „Christlich verstandenes Ehrenamt gereicht nicht nur denen zur Ehre, die es ausüben, sondern dient zuerst und zuletzt der Ehre Gottes und dem Wohl der Menschen“, so hat die Synode der Nordkirche formuliert.

Viele „Älteste“, also Mitglieder der Kirchengemeinderäte, gibt es in unserem Kirchenkreis. Ihre Arbeit ist ein hervorragendes Beispiel für das vielfältige Engagement von Ehrenamtlichen in unseren Gemeinden. Lektorinnen und Lektoren, Prädikantinnen und Prädikanten werden in unserer Kirche ausgebildet und nehmen regelmäßig an Weiterbildungen teil. Sie sind in unseren Gemeinden dazu beauftragt, Gottesdienste zu gestalten beziehungsweise dabei mitzuwirken. Sie tun dies mit viel Freude und Einsatz. Viele Menschen sind in den Dörfern in Pommern das „Gesicht von Kirche vor Ort“ und brauchen unsere Unterstützung und Begleitung. Mit Ihrer Kollekte unterstützen sie alle diese Bereiche der Ehrenamtlichenarbeit in unserem Kirchenkreis und helfen



dabei mit, dass gemeindliches Leben bunt und vielfältig bleibt. Vielen Dank!

So 09.00 h Tützpatz  
10.30 h Pripsleben  
21.5. 14.00 h Gültz

Phillipp Ohl-Tschech → Juni

Gott, Du bist immer und überall da.  
Dafür danken wir Dir,  
auch wenn wir heute unser Lob nicht singen dürfen.  
Wir bitten Dich:  
Lass auch uns da sein, wo Du uns brauchst.

Wir danken Dir für die viele Arbeit,  
die sich Menschen machen,  
um andere zu heilen:  
In den Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen,  
in den Arztpraxen und Apotheken,  
in der Forschung und in der Arbeit mit Menschen,  
die allein leben müssen oder auf der Straße.

Wir danken auch für alle anderen,  
die in dieser schweren Zeit  
unter erschwerten Bedingungen ihre Arbeit tun,  
damit wir weiter einkaufen können  
und mit dem Nötigsten versorgt sind.

Wir bitten Dich ganz besonders für die Menschen,  
die durch die behördlichen Einschränkungen  
in ihrer wirtschaftlichen Existenz bedroht sind.  
Wir denken an die Menschen,

die schon seit Wochen  
ihre Wohnung nicht verlassen können  
und ihre Angehörigen nicht sehen dürfen.

Wir bitten Dich:  
Nimm die Plage bald von uns,  
die uns das Leben so schwer macht  
und lass uns mit Zuversicht in die Zukunft blicken –  
in Deine Zukunft.

Für die neue Welt, in der Krankheit und Tod  
ein für allemal besiegt sind,  
beten wir mit den Worten,  
die wir von Jesus Gelernt haben:

**Vaterunser; Segen**